
Das Netzwerk christliche Spiritualität (NCS)

Andrea Richter / Berlin

Als evangelische Pfarrerin bin ich oft und gerne in katholischen Klöstern und Exerzitenhäusern zu Gast, um dort Exerzitien zu machen und zur Ruhe zu kommen. Getragen durch den liturgisch gestalteten Tagesrhythmus finde ich Zeit, die Texte der Bibel zu betrachten, zu meditieren und im Schweigen das Hören zu üben. Dankbar nehme ich die ökumenische Gastfreundschaft an!

Glücklicherweise wächst auch im evangelischen Raum die Zahl derartiger Angebote in Häusern der Stille (Kloster Drübeck, Haus St. Michael auf dem Schwanberg u. a.), Geistlichen Zentren (Zentrum Kloster Lehnin u. a.) und in der monastischen Tradition stehenden evangelischen Kommunitäten (Stadtkloster Segen in Berlin, Kommunität Imshausen, ev. Geschwisterschaft Koinonia, Kommunität Grimnitz, *Brot und Rosen* in Hamburg etc.). Hier werden Menschen darin unterstützt, den christlichen Glauben neu zu entdecken, ihn einzuüben und für die persönliche Lebensgestaltung fruchtbar zu machen.¹

Auch das Fortbildungsangebot für Pfarrerinnen, Pfarrer und hauptamtlich in den Kirchen Mitarbeitende ist in den meisten evangelischen Landeskirchen der EKD längst erweitert durch Ausbildungen zum Meditationsleiter / zur Meditationsleiterin² oder zum Geistlichen Begleiter / zur Geistlichen Begleiterin.³ Die Überzeugung, dass das Pfarramt, wie überhaupt die kirchliche Praxis spiritueller Kompetenz bedarf, ist gewachsen.

Die Sehnsucht nach einer lebendigen Spiritualität wird so innerhalb der evangelischen Kirche durch sehr unterschiedliche Quellen gestillt. Denn neben den altbewährten Formen christlicher Spiritualität boomen zugleich evangelische Meditationsangebote, die bewusst buddhistische, sufistische und auch klar esoterische Elemente mit einbeziehen. Entstanden ist eine schwer überschaubare und keineswegs spannungsfreie Vielfalt an Angeboten und Orten, an denen christliche Spiritualität erlernt, eingeübt und gelebt wird. Neben der Freude an

¹ Vgl. R. Deichgräber, *Mit den Ohren des Herzens lauschen. Anleitung zur Meditation biblischer Texte*. Göttingen 1999; N. Dennerlein u. a. (Hrsg.), *Evangelischer Lebensbegleiter*. Gütersloh 2007; W. Bittner, *Hören in der Stille. Praxis meditativer Gottesdienste*. Göttingen 2009; A. Diedrich, *Evangelische Exerzitien*. Göttingen 2009.

² Ein neuer Ausbildungskurs 2015–2017 ist derzeit in der EKBO (Ev. Landeskirche Berlin-Brandenburg Schlesische-Oberlausitz) in Kooperation mit der Ev. Kommunität Koinonia und der Fritz-Blanke-Gesellschaft in Planung.

³ D. Greiner u. a. (Hrsg.), *Wenn die Seele zu atmen beginnt. Geistliche Begleitung in evangelischer Perspektive*. Leipzig 2007; dies., *Geistlich Begleiten. Eine Bestandsaufnahme evangelischer Praxis*. Leipzig 2011.

der entstandenen Vielfalt wächst bei vielen Menschen auch die Unsicherheit. Typisch ist etwa die folgende Anfrage an das Evangelische Institut für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin. Das EZW wird oft zu Rate gezogen, wenn es darum geht, eine konkrete Einschätzung von Stille- und Meditationsangeboten in den Kirchen zu geben: „Vor kurzem habe ich die Internetseite (...) gefunden und weiß nicht so richtig, was ich davon halten soll. Sind die Angebote dieses kirchlichen Einkehrhauses (noch) evangelisch oder schon esoterisch, oder ist es eine Mischung aus beidem? Natürlich finde ich ein Haus der Stille gerade im Osten Deutschlands, wo es nicht so viele Christen gibt, als evangelischer Christ sehr gut. Sicherlich kann auch die als verkopft geltende evangelische Kirche ein paar mehr Elemente von Marienfrömmigkeit gut gebrauchen – dort soll ein Marienaltar wiedererrichtet werden (Luther war ja angeblich auch ein großer Marienverehrer). Aber wenn ich dann Stichworte wie ‚mantrisch‘, ‚Hinwendung zum heiligen Weiblichen‘, ‚Chakren‘ oder ‚Reinkarnation‘ in den Angeboten lese, bin ich verunsichert. Ist das evangelische Spiritualität?“⁴

Wie kann ich mich im bunten Kanon der Angebote orientieren? Wie kann ich sicher sein, dass dort, wo das Etikett „christliche Spiritualität“ drauf steht, diese auch drin ist? Es geht dabei nicht um eine Disqualifizierung oder Diffamierung anderer Wege, wohl aber um den Versuch, im Sinne der Unterscheidung der Geister nach Kriterien zu fragen. Diese sollen helfen, sich der eigenen christlichen Tradition bewusst zu werden und zu wissen, wo ich zu Hause bin. „Wer kein Zuhause hat, hat auch keine Nachbarn“, sagte mit Recht *Johannes Rau*!

Was genau kann also als der „christliche Kern“ in dieser evangelischen Vielfalt definiert werden? Im evangelischen Kontext arbeitete die Theologin *Corinna Dahlgrün* vier Kriterien zur Unterscheidung christlicher Spiritualität heraus:⁵ die Wahrnehmung der eigenen Wirklichkeit und der sozialen Umwelt, die Bezogenheit auf Gott und die Ausrichtung auf Christus. Evangelische Spiritualität und Mystik bedeuten demzufolge, mit Gott, an den ich glaube, auch zu leben. Es geht weniger um den dogmatischen Satzglauben (*credo*, ich glaube), als um den in Kategorien der Liebe gedachten Beziehungsglauben (*cor-do*, ich gebe mein Herz) an einen persönlichen und personalen Gott. Hier steht weniger die persönliche spirituelle *Wellness* im Vordergrund als die Erweiterung der eigenen Liebesfähigkeit und die Verfeinerung des politischen und sozialen Gewissens des / der Einzelnen sowie die Bereitschaft zum Übernehmen von Verantwortung. Einen weiteren wichtigen Schritt der *Diakrisis* geht *Werner Thiede* in seiner Unterscheidung zwischen Substanz- und Liebesmystik.⁶ Die Substanzmystik betone, so *W. Thiede*, stärker das kosmisch a-personale Eintauchen des

⁴ Vgl. M. Utsch, *Zum Profil christlicher Spiritualität*, in: EZW-Publikationen, Materialdienst 1/2012, 1.

⁵ C. Dahlgrün, *Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott*. Berlin 2009.

⁶ W. Thiede, *Mystik im Christentum*. Frankfurt a. M. 2009, 20–51.

spirituell Üben in die All-Einheit. In der Liebesmystik hingegen werde die göttliche Liebe als verlässliche, stabile Beziehung erfahren.

Allein dieser kleine Einblick in die Diskussion um die Unterscheidungskriterien zwischen christlicher und nicht-christlicher Spiritualität zeigt, wie groß womöglich die Überforderung für diejenigen ist, die auf der Suche nach einem spirituellen Angebot in christlicher Tradition sind. Aus dieser Aporie ist das *Netzwerk christliche Spiritualität* entstanden. Dessen Grundidee ist, den Suchenden ein eindeutig christlich orientiertes Angebotsspektrum bereit zu stellen. Darüber hinaus soll unter den Anbietern das Bewusstsein für die Notwendigkeit der theologischen Arbeit und Diskussion um Unterscheidungskriterien geschärft werden. Das zweite Anliegen dient der verantwortlichen Klarheit als auch einer Erweiterung der Sprach- und Dialogfähigkeit im Gegenüber zu nicht-christlichen Anbietern in einem bunten spirituell-religiösen Kontext. 2009 machte sich eine „Spurgruppe“ um Pfarrer *Dr. Wolfgang J. Bittner* (damals Beauftragter für Spiritualität in der EKBO) auf den Weg, um theologisch an der Frage „Grundkriterien christlicher Spiritualität“ zu arbeiten. Nach und nach entstand der folgende Text:⁷

Grundelemente christlicher Spiritualität

(1) Gott begegnen

Glauben kann man nicht, ohne Gott zu lieben. Liebe aber ist eine personale Kategorie. Christliche Spiritualität ist immer Begegnung mit dem lebendigen Gott, ist darum Liebesmystik und keine Selbstmystik. Spirituelle Einheitserfahrung meint in christlicher Sicht keine Seins-Einheit, in der die Personalität verschwindet. Gott und Mensch bzw. Gott und Welt bleiben auch in einer liebenden Einheitserfahrung ein bleibendes Gegenüber.

(2) Christus nachfolgen

In Jesus Christus hat Gott uns Menschen sein eigenes Antlitz zugewandt. Christliche Spiritualität wird Gott darum in diesem Antlitz Christi, in der Person des Jesus von Nazareth, suchen und finden. Er ist die Ikone Gottes. In christlicher Spiritualität wenden wir uns immer stärker ihm zu. Im Gegensatz zu Entwürfen, denen es um eine Sakralisierung bzw. Vergött-

⁷ Der in der Erstfassung von *Wolfgang J. Bittner* verfasste und daraufhin im Rahmen der „Spurgruppe“ mehrfach überarbeitete Text wurde am 29.10.2011 in Berlin bei der Gründungsversammlung des *Netzwerkes christliche Spiritualität* vorgestellt. Mitglieder dieser Gruppe sind: *Wolfgang J. Bittner* (Pfarrer, Studienleiter der Fritz-Blanke-Gesellschaft, Referent für christliche Spiritualität), *Axel Nehlsen* (Christliches Netzwerk „Gemeinsam für Berlin“), *Wolfgang Niemeyer* (Journalist, Prädikant), *Andrea Richter* (Beauftragte für Spiritualität in der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg Schlesische-Oberlausitz, EKBO), *Georg Schubert* (Stadtkloster Segen Berlin), *Sebastian Sievers* (Kreisjugendwart Kirchenkreis Berlin-Nordost), *Michael Utsch* (Evangelisches Zentralinstitut für Weltanschauungsfragen EZW, Berlin).

lichung der Psyche geht, verweist christliche Spiritualität auf den Weg der Nachfolge.

(3) Die Bibel lesen

Christliche Spiritualität orientiert sich an der Bibel als dem Wort, das Gott uns geschenkt hat. Wer Gott ist und was unsere spirituellen Erfahrungen bedeuten, wissen wir durch das Zeugnis der biblischen Schriften. Im Hören auf das Zeugnis der Bibel erfahre ich, dass Gott sich an einen Weg durch die Geschichte, an sein Volk Israel und an seine Kirche gebunden hat, gerade weil er in seiner Liebe seine ganze Welt meint. Das aber erfahre ich nicht in der Versenkung in mich selbst. Ich erfahre es nur im Hören auf das Zeugnis der Bibel.

(4) Sich ü bend der Gnade überlassen

Christliche Spiritualität dankt Gott für die Gnade, die er uns durch das Leben, das Leiden und die Auferstehung Jesu von Nazareth eröffnet hat. Darum ist christliche Spiritualität kein Leistungs- und auch kein Erlösungsweg. Als Übungsweg fördert sie die Liebe zu und die Hingabe an Gott, durch die wir uns nichts verdienen. Wir üben das Hören auf Gott, das Hinsehen auf sein Geheimnis, die Aufmerksamkeit für seine Gegenwart ein. Übungsziel ist nicht die Vervollkommnung eines Bewusstseinszustandes, sondern das Verweilen in der Gegenwart Gottes. So werden wir durch den Geist Gottes mehr und mehr umgeformt in das Bild Christi. Was für den Glauben gilt, gilt ebenso für christliche Spiritualität. Wir erwerben uns nichts. Wir gewöhnen uns an das, was Gott uns in Christus immer schon geschenkt hat.

(5) In der Kirche leben und glauben

Glaubend und betend gehören wir Menschen auf dem Weg christlicher Spiritualität in die Gemeinschaft der Kirche, auch wenn unser persönlicher geistlicher Weg immer Züge der Einsamkeit in sich trägt. Als Glaubende sind wir verwurzelt in der Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, die gemeinsam auf Gott hören und einander dabei begleiten. Einsames Beten, Hören und Schweigen verweist immer auf die Gemeinschaft der Glaubenden und damit auf die reale Kirche.

(6) Gottes Wege suchen und gehen

Christliche Spiritualität setzt biografisch nicht selten bei der natürlichen religiösen Sehnsucht des Menschen ein. Die Erfüllung dieser Sehnsucht wird immer wieder zeitweilige *Begleiterscheinung* und Gegenstand christlicher *Hoffnung* sein, nicht aber deren angestrebtes unmittelbares Ziel und

nicht deren *Begründung*. Gott ruft uns mit unserer natürlichen Sehnsucht hinein in seine große Geschichte mit dieser Welt.

(7) Der Welt dienen

Von ihrer innersten Ausrichtung als Zuwendung zu Gott weist uns christliche Spiritualität dorthin, wo Gott gewiss und immer zu finden ist: zu den Armen, den Mühseligen und Beladenen und damit zu Gottes geschundener Welt. Von ihrem innersten Anliegen her, der Zuwendung zu Gott und damit zu seinen Anliegen, ist christliche *Spiritualität* in ihrer Zielrichtung immer auch *diakonisch* und damit auch *politisch*.

Heute ist das *Netzwerk christliche Spiritualität* ein Internet-Forum für alle, die in Bindung an die Bibel und in der Achtung vor dem vielfältigen Reichtum christlicher Tradition Spiritualität lernen, üben und leben. Es will sowohl die theologische Reflexion und den Dialog über das Profil christlicher Spiritualität fördern, als auch Angebote meditativer und kontemplativer Praxis in christlicher Tradition bereitstellen. Allen, deren geistliches Angebot auf dieser theologischen Grundlage beruht, bietet das Internetportal des Netzwerkes die Möglichkeit, über ihre Kurse und Seminarangebote zu informieren und dazu einzuladen. Nutzern, die nach einem erkennbar christlichen Meditationsangebot suchen, bietet das Portal den Vorteil, aus einem breiten Spektrum unterschiedlicher Zugänge und Methoden ein passendes Angebot finden zu können.⁸

⁸ Wenn Sie Mitglied unseres Netzwerkes werden und / oder Ihre eigenen Meditationskurse oder anderen Seminare unter diesem Portal anbieten wollen, nutzen Sie die Möglichkeit und vernetzen sich direkt auf unserer Homepage (www.netzwerk-christliche-spiritualitaet.net). Das Netzwerk ist gleichermaßen offen für die Angebote katholischer Exerzitien und Einkehrhäuser.